

# THUNER TAGBLATT

BZTHUNERTAGBLATT.CH



## Thun-Captain Hediger fällt lange aus

**Fussball** Wie befürchtet hat sich Dennis Hediger gegen YB einen Kreuz- und Innenbandriss im rechten Knie zugezogen. Damit ist für ihn die Saison gelaufen. **Seite 19**

## Zwei Jahre Gefängnis für den Haupttäter

**Wichtrach** Er bediente sich aus der Kasse der Dorfbeiz und machte krumme Geschäfte mit Leasingautos. Deshalb muss ein Kosovare für zwei Jahre ins Gefängnis. **Seite 9**

ANZEIGE



AZ Bern, Nr. 35 | Preis: CHF 4.60 (inkl. 2,5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

**Heute** -3°/4°  
Trotz Restwolken und Wolkenfeldern ist es insgesamt ziemlich sonnig.

**Morgen** -5°/6°  
Abgesehen von Nebel- oder tiefen Hochnebelfeldern scheint meistens die Sonne.

Seite 30

# Lob, aber auch Kritik nach drei Monaten Fussgängerzone

**Thun** Die ersten Probleme sind behoben. Dennoch bleiben drei Monate nach Einführung der Fussgängerzone diverse Baustellen. Ein Zankapfel sind die Güterumschlagzeiten.



Der Beginn der Fussgängerzone im Oberen Bälliz ist mit Blumentrögen markiert, welche die Fahrbahn verengen. Foto: Patric Spahni

Heute

## Wirbel um Drohung

**Bern** Regierungsstatthalter Christoph Lerch wurde vor rund sieben Jahren aus dem Umfeld der Reitschule bedroht. Deren Betreiber verwarfen sich gegen den Vorwurf. **Seite 8**

## Die Schule soll kosten

**Bildung** Sprechen die Kinder schlecht Deutsch, sollen die Eltern für deren Schulbesuch zahlen. Dies fordert der Kanton Thurgau mit einer Standesinitiative. **Seite 11**

## Finanzielle Risiken

**Eisenbahn** Nun befasst sich die Politik mit dem Bombardier-Pannenzug. Die Verkehrskommission möchte eine Untersuchung zu den finanziellen Risiken. **Seite 16**

## Schmerzen ohne Schäden

**Ski alpin** Es gibt kaum einen Skifahrer, der während seiner Karriere nicht ständig Schmerzen verspürt. Und doch sind Langzeitschäden selten, warum eigentlich? **Seite 17+18**

## Testspiel für den Final

**Handball** Die Spielerinnen von Rotweiss Thun gewannen ganz knapp gegen die Spono Eagles aus Nottwil, auf die sie auch im Cupfinal in fünf Wochen treffen werden. **Seite 21**

## Was Sie wo finden

Unterhaltung	23
Forum	27
Agenda	29
Kinos	30
TV/Radio	31
Anzeigen:	
Todesanzeigen	28

## Wie Sie uns erreichen

Abo-Service	0844 036 036 (Lokaltarif)
Anzeigen	033 225 15 15
Redaktion	033 225 15 55
Redaktions-Hotline	
(nur für aktuelle Ereignisse)	

033 225 15 66  
redaktion-tt@bom.ch

THUNER TAGBLATT



## Entscheid zu Hängebrücke am 13. Mai

**Oberhofen** Der Statthalter hat das Baubewilligungsverfahren zur umstrittenen Hängebrücke über den Riderbach sistiert.

Kann die Firma Frutiger anlässlich ihres 150-Jahr-Jubiläums in Oberhofen eine 180 Meter lange Hängebrücke bauen? Diese Frage bleibt vorläufig unbeantwortet. Das Projekt sorgt im Dorf für kontroverse Diskussionen – zahlreiche Einsprachen sind hängig. Gestern teilte Regierungsstatthalter Marc Fritsch nun mit, dass er das Baubewilligungsverfahren bis Ende Mai sistiert hat. Einerseits müsse die Bauherrschaft zusätzliche Unterlagen liefern. Andererseits wolle der Gemeinderat von Oberhofen an der Gemeindeversammlung vom 13. Mai eine Konsultativabstimmung durchführen. Die Ausführungen von Gemeindepräsident Philippe Tobler und Frutiger-Mitinhhaber Luc Frutiger gegenüber dieser Zeitung zeigen jedoch: Die Abstimmung dürfte nicht nur konsultativ, sondern entscheidend sein. (mik) **Seite 4**

## Eltern reichen Anzeige ein

**Thun** Die Eltern im Schorenquartier wehren sich weiter gegen die Schliessung von zwei Schulklassen in ihrem Quartier. Wie sie gestern bekannt gaben, haben sie beim Regierungsstatthalter eine aufsichtsrechtliche Anzeige eingereicht. Darin fordern sie die Klärung der Zuständigkeiten und eine Untersuchung des Vorgehens, welches zum Entscheid führte. Und zwar von der Analyse über die Entscheidungsfindung bis hin zur Kommunikation. Die Eltern, die sich mittlerweile einen Anwalt genommen haben, befürchten, dass die Klassenschliessungen gleichzeitig das Aus für die Schule bedeuten. (don) **Seite 5**

## Gabriel Berger

Am 12. November ist die Thuner Innenstadt zu einem grossen Teil zur Fussgängerzone geworden. Der Probetrieb läuft für vorerst ein Jahr; nach den ersten drei Monaten ziehen die Direktbetroffenen sowie die politisch Verantwortlichen in dieser Zeitung eine erste Zwischenbilanz. «Es ist noch nicht alles perfekt, aber

grundsätzlich läuft es jetzt gut», sagt Thuns Bauvorsteher Konrad Hädener (CVP). Zu Beginn habe es in diversen Punkten Abstimmungsbedarf zwischen seiner Direktion und jener von Sicherheitsvorsteher Peter Siegenthaler (SP) gegeben. Die daraus entstandenen Verzögerungen, etwa bei der Vergabe von Zufahrtsbewilligungen, hätten zu Verunsicherungen geführt. Die ungenü-

gende Information für die Anwohner ist denn auch einer der Kritikpunkte von Innenstadtleist-Präsident René E. Gygax.

Zur besseren Erkennbarkeit des Beginns der Fussgängerzone hat die Stadt inzwischen im Oberen Bälliz Blumentröge aufgestellt, die die Fahrbahn verengen. Zudem wurden unlängst die Parkfelder aufgehoben – und Fahr- und Parksünder werden

konsequenter gebüsst als noch im November. Einer der zentralen Streitpunkte der verschiedenen Interessenvertreter ist nach wie vor die Ausgestaltung der Güterumschlagzeiten. Von vielen Seiten gibt es indes auch Lob für die Fussgängerzone. So berichtet etwa Alain Marti, Präsident der Innenstadtennossenschaft, von gestiegenen Frequenzen in der Innenstadt. **Seite 2+3**

## Nun versucht es die Mitte mit einem Steuerdeal

**Energiepolitik** Bleibt im Kanton Bern die Motorfahrzeugsteuer ein Tabuthema?

Nach dem Nein zum Energiegesetz rückt der Verkehrsbereich in den Fokus von Klimapolitikern. Und damit auch die Motorfahrzeugsteuer. Bereits in der Märzsession entscheidet der Grosse Rat, ob er die Steuer für schwere Fahrzeuge und solche mit hohem Schadstoffausstoss anpassen

will. Anders als bei den vorherigen Vorstössen locken die Motionäre aus GLP, BDP und FDP mit einem Zuckerchen: Die circa 40 Millionen Franken, die der Kanton so mehr einnimmt, sollen für eine Steuersenkung für natürliche Personen verwendet werden. (sar) **Seite 9**

## Zunehmende Kritik an den Medikamentenpreisen

**Pharmaindustrie** Der Preisüberwacher und Kassenvertreter fordern Reformen.

Angesichts steigender Medikamentenausgaben kommt der Preisfindungsmechanismus in die Kritik. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) vergleicht dafür die Medikamentenpreise im Ausland. Doch deren wahre Höhe kennt das Amt nicht, die Branche vereinbart Rabatte, und

die sind geheim. Preisüberwacher Stefan Meierhans, Public Eye und Kassenvertreter fordern daher eine Reform. Meierhans verlangt, dass das BAG «vermehrt mit ausländischen Behörden zusammenarbeitet, um seine Verhandlungsmacht zu stärken». (ali) **Seite 15**

## Polizeidirektor nicht unzufrieden

**Thun** Zwar wollten die YB-Supporter am Sonntag partout nicht die neue Fanwalk-Route beschreiten, die Massnahme zeigte aber trotzdem ihre Wirkung. Es wurden kaum Sachbeschädigungen oder Sprayereien verzeichnet. Es kam lediglich zu Scharmützeln zwischen Polizei und einigen Rabauken. Und nicht zuletzt blieb es im Stadion ruhig. Dort gab es weder Auseinandersetzungen noch Pyroaktionen. Der Polizeidirektor Peter Siegenthaler (SP) zieht deshalb ein verhalten positives Fazit. (rop) **Seite 7**

# Kinderkrankheiten der Fussgängerzone verschwinden allmählich

**Thuner Innenstadt** Drei Monate nach der Inbetriebnahme der Fussgängerzone sind die politischen Verantwortlichen mit dem Status quo anfängliche Probleme reagiert. Eine Knacknuss ist und bleibt der Umgang mit den Güterumschlagzeiten.

**Gabriel Berger**

Heute vor drei Monaten hat in Thun ein neues Zeitalter begonnen. Zum einen führen die ersten Autos ins soeben eingeweihte Schlossberg-Parking, zum anderen wurde in weiten Teilen der Innenstadt die neue Fussgängerzone eröffnet. Während das Parking und seine direkte Verbindung in die Obere Hauptgasse reihum Freude auslösten, ging die Inbetriebnahme der Fussgängerzone nicht ohne Nebengeräusche über die Bühne – und dies, obwohl sie als Kompromiss in einer städtischen Begleitgruppe entstanden war (wir haben berichtet). In der Stadtratssitzung von Mitte November wurden die teils unklare Signalisation und der Durchgangsverkehr in der Zone kritisiert. Im Dezember doppelten VCS und Pro Velo mit einer Beschwerde nach. Aus ihrer Sicht verstossen die erweiterten Güterumschlagzeiten gegen Artikel 22 der Signalisationsverordnung von Fussgängerzonen. Mittlerweile hat der Thuner Gemeinderat zur Thematik eine Beschwerdeantwort verfasst (vgl. Kontext rechts).

**Es gab Abstimmungsbedarf**

Was die Fussgängerzone an und für sich anbelangt, zieht Gemeinderat Konrad Hädener (CVP) eine positive Zwischenbilanz: «Es ist noch nicht alles perfekt, aber grundsätzlich läuft es jetzt gut.»

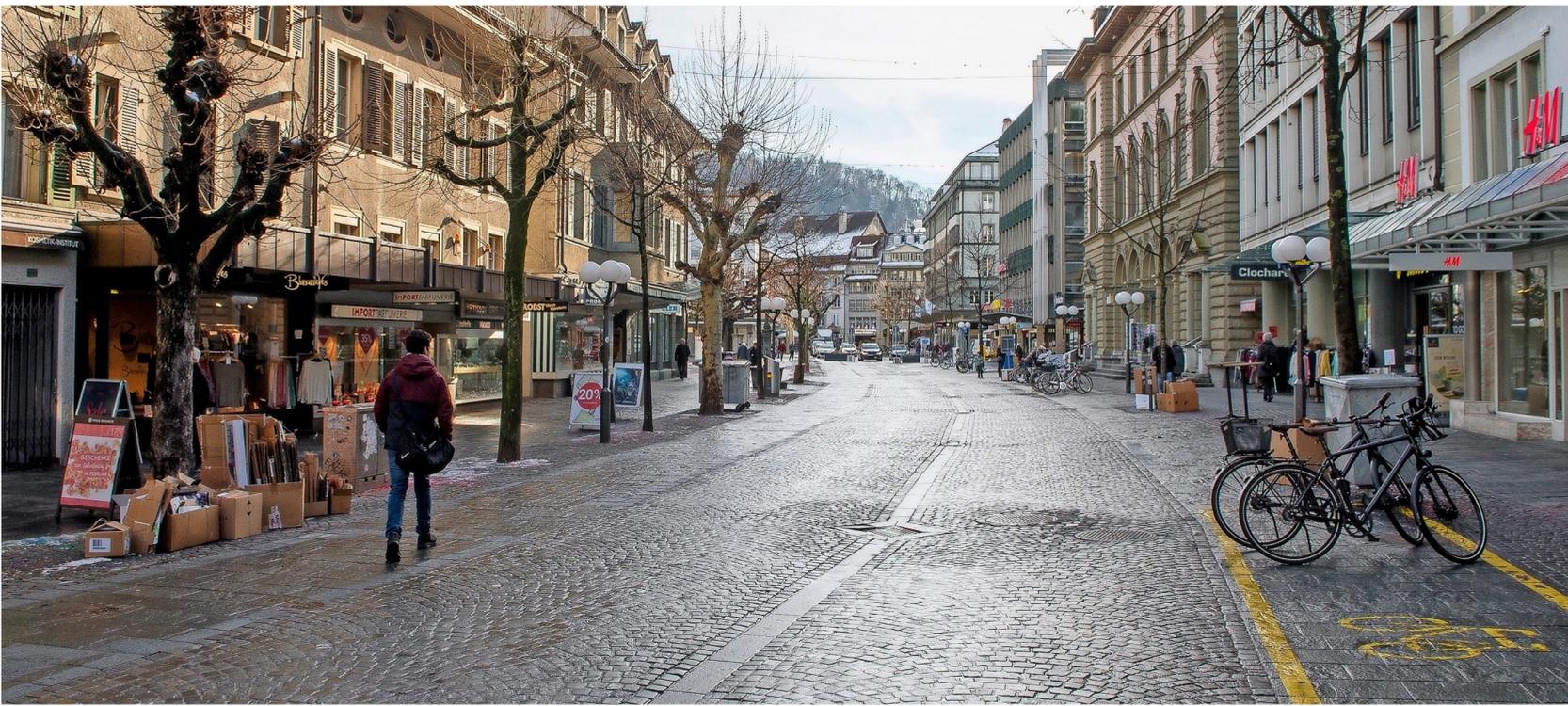
**«Es ist noch nicht alles perfekt, aber grundsätzlich läuft es jetzt gut.»**

**Konrad Hädener (CVP)**  
Thuner Bauvorsteher

lanz: «Es ist noch nicht alles perfekt, aber grundsätzlich läuft es jetzt gut.» Der Bauvorsteher gibt aber auch unumwunden zu, dass die Einführung eine «grössere Herausforderung» gewesen sei, sowohl für die Verkehrsteilnehmer als auch für seine Direktion sowie jene von Sicherheitsvorsteher Peter Siegenthaler. «Da gab es in diversen Punkten Abstimmungsbedarf.» Als Beispiel nennt Hädener die Vergabe der Zufahrtsbewilligungen, etwa für die Anwohner. In diesem Punkt wurde die Federführung vom Polizeinspektorat neu ans Tiefbauamt übertragen. Während der Übergangsphase kam es zu Verzögerungen, was wiederum zu Unsicherheiten bei den Betroffenen führte. «Da haben wir nicht den besten Eindruck hinterlassen», sagt Hädener selbstkritisch. Er habe daher Verständnis, dass der Innenstadt-Leist zu Beginn die ungenügende Information der Anwohner bemängelt habe.

**Blumenträge zeigen Wirkung**

Korrekturen brauchte es auch bei der Signalisation am Eingang der Fussgängerzone auf Höhe Stadthofplatz. Nicht allen Automobilisten sei klar gewesen, dass die neue Zone «ohne Erfüllung eines Ausnahmetatbestands» nicht befahren werden dürfe. «Die Verengung der Einfahrt durch die neu aufgestellten Blumenträge hat dann sicher zum besseren Verständnis geholfen», hat Hädener festgestellt. Zudem sei die Einbahn-Signaltafel vom Fussgängerzonen-Schild eingangs des Oberen Bälliz getrennt und rund 25 Meter zurückversetzt worden, was zusätzlich für Klarheit sorgte. Nichts verändert wurde dagegen – in Ansprache mit dem kantonalen Tiefbauamt – am Text auf jenem Schild, auf dem die diversen Ausnahmebe-



Die Thuner Fussgängerzone im Oberen Bälliz. Bei der Inbetriebnahme im November waren in diesem Bereich auf der linken Strassenseite noch

mehrheitlich zufrieden. Mit einer angepassten Signalisation und dem Büssen von Fahr- und Parksündern wurde auf

mehrere Parkfelder aufgemalt. Sie sind inzwischen entfernt worden. Fotos: Patric Spahni

**Güterumschlagszeiten als Knacknuss**

Die städtische Begleitgruppe, die letzten Herbst den Kompromiss für eine Fussgängerzone in grossen Teilen der Thuner Innenstadt gefunden hatte (vgl. auch Haupttext), wurde sich in einem einzigen Punkt nicht einig: bei den Güterumschlagzeiten. In der Folge füllte der Gemeinderat den Entscheid, den Güterumschlag auch am Nachmittag zu ermöglichen. Dies müsse jedoch die Ausnahme sein, sagte Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP). Nichtsdestotrotz reichten wegen dieses Entscheids der VCS, Pro Velo Region Thun sowie eine Privatperson Beschwerde gegen die Fussgängerzone ein. Bei einem Güterumschlag, der morgens und nachmittags erfolgen könne, handle es sich nicht mehr um eine Ausnahme, wurde argumentiert (wir haben berichtet). Wie Bauvorsteher Konrad Hädener (CVP) auf Anfrage festhält, hat die Privatperson die Beschwerde inzwischen zurückgezogen. Im Übrigen hat der Gemeinderat seine Beschwerdeantwort an Regierungsrat Marc Fritschi geschickt. «Unsere Haltung ist, dass die festgelegten Anlieferzeiten rechtens sind, weil sie sich innerhalb der Gestaltungsmöglichkeiten einer Gemeinde bewegen», führt Konrad Hädener aus. In Interlaken beispielsweise sei der Güterumschlag in der Fussgängerzone gar rund um die Uhr möglich. Wie wird nun aber kontrolliert, ob die Anlieferungen am Nachmittag tatsächlich nur ausnahmsweise erfolgen? «Wir machen keine Zählungen, stehen aber im Kontakt mit der Innenstadtgemeinschaft, die ja auch einen entsprechenden Appell an ihre Mitglieder gerichtet hat», erklärt Hädener. Entscheidend sei, dass in den allermeisten Fällen ein Güterumschlag am Morgen schon nur aus logistischen Gründen Sinn mache. «Das ist bereits bisher so gewesen und daran hat sich auch nichts geändert», so Hädener. Aus Sicht der Stadt funktioniere dieses Regime gut. Was definitiv nicht zum Güterumschlag gehöre, seien etwa Fahrten für kleinere Abholungen aus Bequemlichkeit oder Zeitnot. Gestern ging die Frist für Schlussbemerkungen im Beschwerdeverfahren nun zu Ende. Laut Suzanne Albrecht, Geschäftsleiterin der Regionalgruppe Thun-Oberland des VCS, hat der VCS eine Fristerstreckung im Beschwerdeverfahren beantragt. Ob diese vom Regierungsrat ebenfalls gewährt wird, war gestern nicht in Erfahrung zu bringen. (gbs)

Die Spielregeln für den Güterumschlag in der Fussgängerzone sind im Internet ersichtlich unter [www.thun.ch/fussgaengerzone](http://www.thun.ch/fussgaengerzone)

gefährlich hohem Tempo» unterwegs seien. Laut Siegenthaler verhält es sich in der Fussgängerzone ähnlich wie auf dem Aarequi, der vor ein paar Jahren dauerhaft für Velos geöffnet wurde: «Mit gegenseitiger Rücksichtnahme lassen sich die meisten Konflikte vermeiden.» Er appelliert an alle, «aufeinander zu schauen». Handkehrum würden Velofahrer, die allzu schnell

**«Mit gegenseitiger Rücksichtnahme lassen sich die meisten Konflikte vermeiden.»**

**Peter Siegenthaler (SP)**  
Thuner Sicherheitsvorsteher

durch die Stadt düsten, von Patrouillen der Polizei auch ermahnt.

**Konzept für Velo-Parkplätze**

Offen ist momentan, wo die in Aussicht gestellten zusätzlichen Velo- und Motorrad-Parkplätze zu liegen kommen sollen – und wann sie realisiert werden. An den öffentlichen Raum in der Fussgängerzone und den Begegnungszonen würden vielfältigste Ansprüche gestellt. Dies gelte es zu berücksichtigen, sagt Bauvorsteher Konrad Hädener. «Deshalb wird es sicher keine Hausrück-Übung geben», so Hädener. «Wir wollen Schwerpunkte setzen und teilweise auch gedeckte Parkplätze prüfen.» Vorgesehen ist, dass die Stadt ein einfaches Konzept erarbeitet und es dann in derselben Begleitgruppe, die auch den Kompromiss Fussgängerzone gefunden hat, bespricht.

rechtigungen vermerkt sind. Verschwunden sind seit Januar die aufgemalten Parkfelder innerhalb der Fussgängerzone. Sie waren zunächst nicht entfernt worden, weil beim Regierungsstatthalteramt eine Beschwerde zur Parkplatz-Aufhebung hängt

ist. Dies ist weiterhin der Fall. Wieso wurden die Parkplätze also trotzdem aufgehoben? «Marc Fritschi hat Anfang Jahr verfügt, dass die aufschiebende Wirkung dieser Beschwerde innerhalb der Fussgängerzone wegfällt. Damit hat er uns grü-

**nies Licht gegeben, die Parkfelder zu entfernen»,** erklärt Konrad Hädener. Falls der Regierungsrat zum Schluss käme, dass die Parkplätze in der Fussgängerzone nicht aufgehoben werden dürfen, müsste die Stadt sie später wieder neu markieren. Hädener geht jedoch davon aus, dass dieses Szenario «eher unwahrscheinlich» ist.

**Mehr Fahr- als Parksünder**

Zufrieden ist nach den ersten drei Monaten auch Gemeinderat Peter Siegenthaler (SP). «Die An-

fangsschwierigkeiten kamen nicht ganz überraschend. Die Lage hat sich seither aber verbessert», hält der Sicherheitsvorsteher fest. Es gebe nach wie vor Automobilisten, die illegal durch die Zone fahren – darunter jene, die nicht ortskundig seien und

die Signalisation nicht verstünden, aber auch jene, die das Verbot vorsätzlich missachten würden. «Die Zahl ist aber zurückgegangen», sagt Siegenthaler, ohne detaillierte Werte bekannt geben zu können. Auch zur Zahl der verteilten Bussen wird keine Statis-

tik geführt. Aufgrund von Rückmeldungen der Polizei weiss Siegenthaler aber, dass das illegale Befahren der Zone öfter vorkommt als das illegale Parkieren. Der Sicherheitsvorsteher setzte in den ersten Tagen nach der Einführung der Fussgängerzone zu-

nächst auf Information, in einem zweiten Schritt wurden Fehlbare dann allmählich auch gebüsst.

Eine delikate Angelegenheit ist der Umgang mit den Velofahrern. Gemäss der verfügbaren Massnahme dürften sie sich in der Fussgängerzone «im Schrittem-

## Organisationen unterstützen Fussgängerzone – äussern aber auch Kritik

Alain Marti ist gegenüber der neuen Fussgängerzone positiv gestimmt. «Es braucht Zeit, bis die Neuerung in allen Köpfen angekommen ist, aber mittlerweile läuft es recht gut», findet der Präsident der **Innenstadtgemeinschaft Thun (IGT)**. Für die IGT hätten sich durch die Fussgängerzone «keine nennenswerten Probleme» ergeben. Die Aufhebung der Parkplätze im Oberen Bälliz (vgl. auch Haupttext) habe zudem in den vergangenen Wochen zusätzlich für Klarheit gesorgt. Gestört hatte Marti, dass die Zone bereits drei Tage nach ihrer Einführung im November im Stadtrat kritisiert worden war. «Es war ja klar, dass nicht von Anfang an gleich alles einwandfrei funktioniert. Da hätte ich mir mehr Geduld gewünscht.» Baldige Klarheit wünscht sich Alain Marti derweil bezüglich der hängigen Beschwerden von VCS und Pro Velo. Ausserdem bestünden weitere Unsicherheiten, was bestimmte Anlieferungen für Anwohner ausserhalb der Ladenöffnungszeiten oder den Umgang mit Handwerkerfahrzeugen in der Fussgängerzone betreffe.

«Da besteht noch Bedarf an Gesprächen», sagt der IGT-Präsident. Kein Verständnis hat Marti für die Kritik an den neu definierten Güterumschlagzeiten: «Es wird daraus ein Problem gemacht, das gar keines ist.» Der ganz grosse Teil der Anlieferungen erfolge – wie bereits zuvor – am Vormittag. Von den Innenstadtgeschäften hat Marti bisher gute Rückmeldungen zur Fussgängerzone und insbesondere zum neuen Schlossberg-Parking erhalten. «Die Frequenzen in der Innenstadt sind seit November definitiv gestiegen – und das ist sehr erfreulich.»

**Am Anfang ein «Chaos»**

«Die Aufhebung der Parkplätze stellt uns noch nicht zufrieden – weil sie noch nicht geschehen ist», sagt Till Weber, neuer Präsident der **VCS-Regionalgruppe Thun-Oberland**. Die entsprechenden Beschwerden sind noch hängig. Für Weber ist klar: Regierungsrat Marc Fritschi müsste entscheiden, dass die Parkplätze aufgehoben werden, weil dies ein Teil der Baubewilligung für das Schlossberg-Parking gewesen sei. Weber selber hat die Fussgängerzone zu Beginn als «Chaos» wahrgenommen – das habe sich aber gebessert: «Die Leute wissen, dass es eine Fussgängerzone ist, die Vorgaben werden einigermassen respektiert.» Einzelne würden sich aber nicht daran halten und etwa ihr Auto wiederholt widerrechtlich parkieren. Die Polizei hingegen sehe man kaum je beim Büssen. Till Weber weist schliesslich auf das nun vielerorts leere Bälliz hin: «Da braucht es jetzt ein Konzept für die Strassenraumgestaltung.»

**Wie wird überprüft?**

Gerhard Schuster, Präsident der **Thuner Grünen**, betont derweil: «Die Situation in der Oberen Hauptgasse ist spürbar besser.» Es habe mehr Leute, die die Strasse belebten und die Mehrfläche zum Flanieren ausnützten. Trotzdem ist Schuster nicht nur zufrieden. So gebe es von der Freiengasse zum Stadthofplatz immer noch viel Parkplatzsuchverkehr – «ausgerechnet am Anfang der Fussgängerzone». Der Präsident der Grünen kriti-

siert zudem erneut den bis 18 Uhr möglichen Güterumschlag: «Wenn es laut IGT kein Problem ist und sowieso praktisch alles bis 12 Uhr angeliefert wird, dann kann man ja die Anlieferung auf den Vormittag beschränken.» Für Ausnahmen könnte sich Schuster vorstellen, dass ein einziger Anbieter mit Genehmigung und einem Elektromobil von einem «Hub» aus Anlieferungen auch am Nachmittag machen könnte. Ein zweiter Punkt, der Gerhard Schuster sauer aufstösst: «Es ist unklar, wie die Stadt zu den Verkehrsmassnahmen Bilanz ziehen will. Was ist das genaue Ziel? Wie überprüft man es? Werden zum Beispiel Videoaufnahmen gemacht, damit klar wird, wie die Anlieferungen geschehen und wie sich die Verkehrsteilnehmer verhalten?»

**Enttäuscht von Umsetzung**

«Der Leist steht nach wie vor voll und ganz hinter der Fussgängerzone», betont René E. Gygax, Präsident des **Thuner Innenstadtleists (TIL)**. Doch: «Von der Umsetzung sind wir bisher enttäuscht.» Die Kritik sowie «kons-

truktive Vorschläge» habe der TIL in einem Brief mit Datum 13. Dezember dem Gemeinderat mitgeteilt – eine Antwort sei bis jetzt ausgeblieben. Ein Hauptkritikpunkt des Leists ist, dass die über tausend Anwohner der Fussgängerzone nie per Brief oder Flugblatt informiert worden seien – etwa über die genaue Regelung der Zufahrtsbewilligungen, die für sie ausgestellt werden können. Zudem funktioniert laut Gygax die Fussgängerzone in der Praxis nicht: «Es fahren nach wie vor Autos, Velos und andere Gefährte mit 20 bis 30 Stundenkilometern durch die Gasse – keine Spur von Schrittempo.» Weiter sei die Signalisation bei den Eingängen der Zone zu wenig verständlich, und es mangle an Kontrollen. Als positiven Punkt vermerkt René E. Gygax, dass die neuen Parkverbote bei den früheren Parkplätzen weitgehend eingehalten würden.

**Sorgen wegen Beschwerden**

Agnes Bettschen, Präsidentin **Gewerbeverein Thuner KMU**, findet, dass es in der Fussgängerzone grundsätzlich gut läuft. «Die Ver-

kehrsteilnehmer gehen diszipliniert mit der neuen Regelung um», sagt sie. Sorgen bereiten dem Verein hingegen die hängigen Beschwerden gegen die Zone. Es sei der Grund, weshalb auch die eigenen Beschwerden bezüglich Aufhebung der oberirdischen Parkplätze nicht zurückgezogen worden seien. Zusammen mit der Stadt wollen sich die Thuner KMU dafür einsetzen, dass der gefundene Kompromiss «ganzheitlich, das heisst inklusive der Anlieferzeiten, umgesetzt wird», hält Bettschen fest. Andernfalls fordere sie «zwingend genügend zusätzliche Parkplätze am Rande der Fussgängerzone». Weiter kritisiert die Präsidentin die «unbefriedigende» Lösung beim Güterumschlag. Auch die Neuregelung mit den Gewerbestellen sei teilweise schikanös: «Wenn eine Kanalreinigungsfirma um Punkt 12 Uhr abrechen und die gesamte Installation räumen muss, um dann um 14 Uhr alles wieder neu aufzubauen, macht das wenig Sinn und ist nicht förderlich», sagt Bettschen.

**Michael Gurtner, Gabriel Berger**

## Schlossberg-Parking war bereits mehrfach voll belegt

55000: So viele Einfahrten wurden seit der Eröffnung des Parkings im Schlossberg am 12. November 2018 bis Ende Januar 2019 gezählt. «Wir sind sehr zufrieden mit den Frequenzen, unsere Erwartungen wurden übertroffen», sagt Andreas W. Maurer, Geschäftsführer Parkhaus Thun AG, und fügt an: «Wir waren überzeugt, dass es funktionieren würde. Lage und Gesamtnutzen stimmen an diesem Standort.» Allein im November und Dezember verzeichnete die Parkhaus Thun AG im neuen Parking 13-mal Vollbelegung. «Die Samstags sind zwischen 12 und 15 Uhr seit der Eröffnung fast immer zwischen 90 und 100 Prozent belegt», führt Andreas W. Maurer aus. Von Mittwoch bis Samstag an den Nachmittagen sowie am Donnerstag und Freitag abends betrage die Auslastung zwischen 70 und 85 Prozent. Die durchschnittliche Belegung während der Geschäftsöffnungszeiten liegt laut dem Parkhaus-Thun-Geschäftsführer bei 65 Prozent. Die Autos sind das eine – aber auch von Fussgängerinnen und Fussgängern wird das Parking als



Nur noch 12 freie Plätze im Schlossberg-Parking: Bild vom 2. Februar.

**«Unsere Erwartungen wurden übertroffen.»**

**Andreas W. Maurer**, Geschäftsführer Parkhaus Thun AG

Durchgang von der Oberen Hauptgasse auf den Schlossberg oder zur Burgstrasse laut Maurer rege genutzt. «Nach Schätzungen der Betriebswarte verkehren täglich 350 bis 450 Passanten vor dem Kommandorau – also etwa 10000 pro Monat.» Im Schlossberg-Lift seien bis Ende Januar 2200 Fahrten mit 10 bis 12 Personen verzeichnet worden – «was bedeutet, dass mindestens 22 000 Personen auf den Schlossberg befördert wurden». Apropos Lifte: Bei diesen wurden laut Andreas W. Maurer zu Beginn mehrmals Störungen registriert, die jedoch «stets rasch und ohne Beeinträchtigung der Fahrgäste» behoben worden seien. Und: «Nach einigen Feinjustierungen funktionieren die Lifte seit Jahresbeginn pannenfrei.» (mik)

**Kommentar**

*Eine gute Sache, die besser werden kann*

Aller Anfang ist schwer: Dass mit der am 12. November 2018 gestarteten Verkehrsrevolution in der Thuner Innenstadt nicht alles auf Anhieb klappte würde, dürfte allen Beteiligten klar gewesen sein. Trotzdem ist und bleibt die Fussgängerzone eine prima Sache. Eine allerdings, die noch optimiert werden kann.

Die Bilanz nach drei Monaten zeigt: Die Stadt ist weiterhin gefordert, Verbesserungen sind gerade in den Details möglich und nötig. Die detaillierte Information der Anwohner wurde verpasst, sie kann (und muss) nachgeholt werden. Es braucht in der Innenstadt regelmäßige Kontrollen: um grobe Widerhandlungen rigoros zu büssen, aber auch um bei weniger gewichtigen Verstössen – Stichwort Schrittempo für alle berechtigten Fahrzeuge – die Leute auf ihr oft unbewusstes Fehlverhalten aufmerksam zu machen. Und: «Nach einigen Feinjustierungen funktionieren die Lifte seit Jahresbeginn pannenfrei.» (mik)

Massnahmen gezogen wird. Dannzumal etwa in Sachen umstrittener Güterumschlag am Nachmittag einfach bei der IGT nachzufragen, wie es gelaufen ist, wird nicht ausreichen.

Apropos Güterumschlagzeiten: Hier sind sich IGT und Thuner KMU auf der einen und VCS und Grüne auf der anderen Seite weiterhin nicht einig. Dabei wäre ein Weg, der mit etwas Goodwill für beide Seiten gangbar sein sollte, rasch gefunden: Wenn IGT und Geschäftsleute konsequent ein Auge darauf haben, dass die Anlieferungen am Nachmittag die absolute Ausnahme bleiben, dann müssten auch VCS und Grüne über ihren Schatten springen können. Zum Wohle des ganzen Gebildes. Denn dieses soll und kann zur Erfolgsgeschichte für Thun werden.



**Michael Gurtner**  
m.gurtner@bom.ch